

Beschlussvorlage

Betreff:

Kommunale Engagementstrategie zur Unterstützung der Umsetzung einer sozialen Quartiersentwicklung

Beratungsfolge:

Gremium:	am:	Behandlung:
Ausschuss für Bildung, Kultur, Sport und Tourismus	12.05.2026	öffentlich

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Bildung, Kultur Sport und Tourismus befürwortet es, die Verwaltung mit der Umsetzung einer kommunalen Engagementstrategie wie folgt zu beauftragen:

1. **Zusammenführung:** Die bisherigen Ehrenamtsprojekte der Stadtverwaltung werden unter einer neuen gemeinsamen Dachmarke vereint.
2. **Gründung einer Freiwilligenagentur:** Ein freier Träger soll die Funktion einer Freiwilligenagentur übernehmen.
3. **Pilotphase:** Die praktische Erprobung der Strategie erfolgt zunächst anhand von zwei konkreten Pilotprojekten.
4. **Verstetigung:** Nach erfolgreicher Evaluation der Pilotphase wird die Engagementstrategie in das Gesamtkonzept „Inklusion und Quartier“ überführt.

Sachverhalt:

Bürgerschaftliches Engagement ist für das soziale Gefüge der Stadt Mosbach essenziell. Angesichts des demografischen Wandels, veränderter Familienstrukturen und der Herausforderungen

durch u. a. Migration ist die aktive Mitgestaltung durch die Bürgerschaft wertvoller denn je. Des Weiteren ist das bürgerschaftliche Engagement die zentrale Säule für eine nachhaltige Quartiersentwicklung.

Aktuell steht die Engagementförderung in Mosbach jedoch vor strukturellen Herausforderungen:

- **Fragmentierung:** Es existieren zahlreiche wertvolle, aber isolierte Einzelprogramme bei der Stadtverwaltung (z. B. Elternmentoren, Behördenlotsen, Gesundheitsbotschafter) und ebenso wertvolle Initiativen bei freien Trägern. Es bestehen Doppelstrukturen, die u.a. viel Arbeitszeit im Hauptamt bei allen Trägern binden und zu Konkurrenz um die freiwillig Engagierten führen können.
- **Hürde fürs Engagement:** Diese „Insellösungen“ erschweren potenziellen Freiwilligen den Zugang und den Freiwilligen fehlt eine zentrale Anlaufstelle.
- **Netzwerk-Verlust:** Ein ehemals aktives stadtweites Netzwerk ist über die Jahre zum Erliegen gekommen; der Austausch zwischen den Akteuren fehlt und ist von einigen Akteuren durchaus gewünscht.

1. Strategische Neuausrichtung der Engagementlandschaft anhand des Fachkonzeptes Sozialraumorientierung

Um das Engagement zukunftsfähig aufzustellen und die Quartiersentwicklung ideal zu ergänzen, hat die Verwaltung eine Strategie entlang des SONI-Schemas aus dem Fachkonzept der Sozialraumorientierung (System, Organisation, Netzwerk, Individuum) und der Engagementstrategie des Landes Baden-Württemberg entwickelt. Um den Einstieg in das Ehrenamt niedrigschwellig zu gestalten braucht es ein mehrstufiges System (vergleichbar mit den 4 Beteiligungsstufen), das unterschiedliche Lebensrealitäten berücksichtigt und Menschen dort abholt, wo sie stehen. Des Weiteren ist zur Etablierung einer Anerkennungskultur ein modulares und niedrigschwelliges Qualifizierungssystem notwendig. Ziel ist eine klare Struktur, die das Ehrenamt in Mosbach stärkt und gleichzeitig das Hauptamt entlastet (ausführlich siehe Anlage 1).

2. Pilotierung

Die Strategie soll unmittelbar in die Praxis fließen. Hierzu sind zwei Pilotprojekte vorgesehen:

1. **Engagementbereich Integration und Bildung:** Ein ressourcenorientierter Ansatz, der Menschen mit spezifischen Sprachkenntnissen im Quartier durch kurze Workshops qualifiziert und gezielt an Schulen und Kitas einsetzt. Neben der Kultur- und Sprachvermittlung wären auch Lesepaten, Elterncafés o. ä. möglich.
2. **Quartiersaktivierung Waldstadt:** Der dortige neue Beirat wird als Netzwerker etabliert. Die Mitglieder fungieren als Multiplikatoren, die nach dem Peer-to-Peer-Prinzip weitere Bürger für ehrenamtliche Projekte in ihrem direkten Umfeld aktivieren.

Die Verwaltung wird sich in Kooperation mit dem freien Träger um Fördermittel für die Umsetzung bemühen wodurch bis zu 200.000 € Fördermittel akquiriert werden könnten.

3. Langfristziel: Engagement zentral und im Quartier

Die Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement ist kein isoliertes Projekt, sondern eine Querschnittsaufgabe. Nach erfolgreicher Evaluation der Pilotphase soll sie als allgemeingültiges Leitprinzip in das Gesamtkonzept „Inklusion & Quartier“ integriert werden und alle Handlungsfelder (Wohnen, Migration, Bildung etc.) durchdringen. Dies soll die Verwaltung dabei unterstützen bürgernäher und bürgerfreundlicher zu werden.

Finanzielle Auswirkungen:

Die Initialisierung der Engagementstrategie sowie die Durchführung der beiden Pilotprojekte werden zunächst aus bestehenden Haushaltsmitteln des Bereichs Inklusion und Quartiersentwicklung finanziert. Die Verwaltung wird wie bisher 13.000 € für bürgerschaftliches Engagement & Inklusion und 10.000 € für die Quartiersentwicklung / Bürgerbeteiligung anmelden. Etwaige Eigenanteile für Fördermittel werden dieses Volumen nicht übersteigen.

Anlagen:

- Kurzübersicht über die erarbeitete Strategie